

Teppiche und Flachgewebe aus Westanatolien

Vor fast dreissig Jahren besuchte ich das erste Mal die Türkei, dies mit einem Austin Chipsy. Mit meinem wenigen Fachwissen, der dürftigen Fachliteratur (die zu dieser Zeit erhältlich war), Landkarten, einem Wörterbuch und viel Courage ging ich mit der Fähre von Venedig kommend in Izmir an Land. Bergama war meine erste Station.



Bergama, 140 x 189 cm.



Bergama, 154 x 211 cm.





Bergama, 160 x 260 cm.



Bergama, 180 x 190 cm.

Mit dem Buch «Der anatolische Teppich» von J. Itten-Maritz in den Händen versuchte ich bei der ländlichen Bevölkerung zu ähnlichen Teppichen wie den abgebildeten zu kommen. Doch schon bald musste ich feststellen, dass dies wohl nicht der Weg war, um reizvolle Teppiche aus der Gegend einzukaufen. Wohl bemühten sich die Leute in den Dörfern, mir Teppiche zu präsentieren, doch was ich zu sehen bekam, war alles andere als das Gesuchte. In einem der Dörfer wurde der Bevölkerung sogar per Lautsprecher von der Moschee aus mitgeteilt, dass ein Teppicheinkäufer alte Teppiche suche. Trotz dieser Misserfolge lernte ich

langsam und hatte damals doch einige Erfolgserlebnisse.

In all den Jahren danach besuchte ich die westanatolischen Knüpfgebiete und die historischen Metropolen regelmässig. Die Teppiche der westanatolischen Knüpfgebiete können heute nach ihrer engeren geografischen Zugehörigkeit im allgemeinen leicht bestimmt werden. Sicher sind da und dort die Grenzen etwas verwischt, und es können Fälle auftreten, bei denen ein Teppich sehr schwer und unsicher zu lokalisieren ist. Die Bezeichnung «Westanatolier» ist deshalb zu summarisch und ungenau. Der Begriff sagt nichts aus über die Technik und die geografische Lage.

Der nördlichste Schwerpunkt mit Hereke liegt 650 km vom südlichsten Antalya entfernt.

Zum westanatolischen Teil gehören die Knüpfgebiete Istanbul-Hereke, Çanakale, Ezine, Bergama, Yağcıbedir, Balıkesir, Karakeçili, Gördes-Kula, Uşak, Isparta, Afyon, Melas, Ayden, Manisa, Helvacı, Fethiye, Antalya, Silifke und Adana.

Der ganze Streifen von den Dardanellen bis hinunter nach Antalya ist heute verkehrstechnisch durch gute Strasse erschlossen. Sie führen uns vorbei an den grossen historischen Städten Troya, Bergamon, Ephesus, Perge und Aspendus.





Das Theater von Pergamon.

Bild rechts: Pamukkale, hier ist die Stätte des antiken «Hierapolis». Im Lauf der Jahrtausende sind durch das kalkhaltige Wasser flache Becken entstanden.



Karakecili, 130 x 138 cm.

In Westanatolien gab es eine Reihe bekannter Knüpfzentren: Im Gebiet von Bergama entstanden im 15. und 16. Jahrhundert die berühmten Holbein-Teppiche.

Ein anderes bedeutendes Zentrum war weiter im Süden der Ort Uşak, wo vor allem die Lotto-Teppiche, die Stern- und Medaillon-Uşaks hergestellt wurden. Im 18. und 19. Jahrhundert waren auch die westanatolischen Orte Gördes, Kula und Melas wichtige Knüpfzentren.

Die Teppiche von Hereke

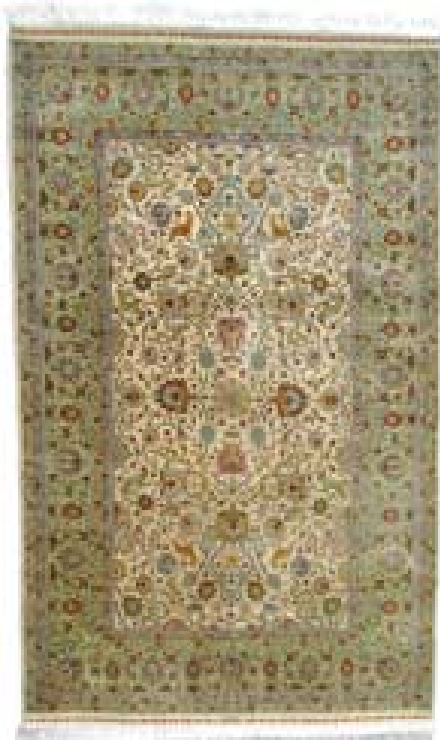
Hereke liegt im Golf von Izmit am Marmarameer an der Strasse und Bahn von Istanbul nach Ankara. Unter Sultan

Abd-ul-Medjid wurde 1844 in Hereke eine Manufaktur für Stoffe gegründet. 1890, unter Sultan Abd-ul Hamid, kamen Knüpfmeister aus Sivas, Manisa und Gördes. Sie erweiterten die Manufaktur und richteten eine Knüpferei ein, in der hochwertige Teppiche in allen, auch den grössten, Formaten und feinsten Einstellungen geknüpft wurden. Es waren und sind meist Varianten persischer, französischer und türkischer und daher elegant wirkende Teppiche. Mit dem Namen «Osman Muster» wurde ein eigener Stil entwickelt.

Brokatweber und Zeichner Zareh Penyamin (Zara Usta) wurde um 1900 wegen seiner schönen und feinen



Bergama, 84 x 118 cm.



Hereke, 116 x 195 cm.



Hereke, 119 x 166 cm.



Teile des Dionysos Tempels in Teos.

Teppiche berühmt. Er knüpfte in äußerst feiner Manier Seidenteppiche und broschierte reich in Silber und Gold. Alte Hereke erreichen Spitzenpreise; sie sind oft signiert. Die Signatur war je nach Entstehungsdatum verschieden. Heute wird die Signatur in lateinischer Blockschrift an der Borte oben links angebracht. In den 60-er Jahren hat sich die Produktion dieser sehr feinen Teppiche (einige weisen Knotendichten von 3 Mio. Knoten/m² und mehr auf) auf die ganze Region von Istanbul und Üsküdar auf der orientalischen Seite des Bosphorus ausgebreitet. Heute stammen die meisten in der Türkei verkauften Herekes aus chinesischen Produktionen.

Panderma (Bandirma)

Die Knüpfereien von Panderma (jetzt Bandirma) sind teils seit Anfang des letzten Jahrhunderts, teils seit den Jahren kurz vor dem Zweiten Weltkrieg, stillgelegt.

Man kann die Pracht dieser mit subtilstem Farbensinn geschaffenen Teppiche nur noch in Museen und privaten Sammlungen bewundern.

In sehr feiner Knüpfung wurden hauptsächlich Gebetsmuster mit prachtvoll wirkendem einfarbigem Mihrab in delikaten Pastelltönen, vornehmlich Vieux-rose, Pistache, Ivoire oder Blassblau, produziert.



Bandirma, 105 x 157 cm.



Gördes, 119 x 185 cm.



Gördes, 134 x 193 cm.



Bandirma, 127 x 180 cm.



*Fruchtbecher der Knopperneiche,
Färbedroge für Schwarz.*

Bilder rechts: Knüpferrinnen von Yuntdag.



*Knüpferrinnen von Yuntdag mit
Dobag Teppich.*

Das Knüpfgebiet von Bergama

Bergama-Teppiche lassen sich bis ins 15. Jahrhundert zurückverfolgen. Man unterscheidet zwischen dem türkischen und dem kaukasischen Typ. Die neuere Produktion ist nicht mehr bedeutend. Es werden in der Hauptsache Teppiche vom Typ Kiz-Bergama, Yagcibedir und Kozak geknüpft.

Flachgewebe aus Bergama und Balikesir

Die von Yüncü Yürüken gewobenen Tschowals, Decken Kelims in Schlitzwirkerei und Djadjims zeigen Muster aus dem Gebiet von Karabakh, dem heutigen Azerbaidjan. Die meisten davon wurden im Hausfleiss hergestellt.

Das Tobag-Projekt

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts fand der deutsche Chemiker Dr. Harald Böhmer bei einer Reise in die Türkei heraus, dass die von Teppichknüpfern verwendeten Kunstfarben schon nach wenigen Jahren ihre ursprüngliche Farbenpracht verloren. Antike, zum Teil mehrere hundert Jahre alte Teppiche sahen dagegen noch weit aus leuchtender und frischer aus. Der Deutsche wurde neugierig und untersuchte dieses Phänomen genauer. Böhmer entdeckte, dass in einem Zeitraum von rund 80 Jahren die ursprünglich eingesetzten Pflanzenfarben vollständig durch Industriefarben verdrängt worden waren. Keine einzige Knüpferei in der Türkei wandte noch die traditionellen Methoden an. Das Wissen um die





Tabakblätter in der Yuntdag Region.

Naturfarben war im Lauf dieser Zeit vollständig verloren gegangen.

Böhmer forschte weiter. Einige Jahre später hatte er die Rezepte der traditionellen Farben wieder beieinander. Krappwurzeln für Rot, Kamille für Gelb, Blau aus Indigo, Schwarz aus Eichelbecher und noch einige mehr. 1982 gelang es dem Doktor, mit Mitteln aus der Entwicklungshilfe zwei Teppich-Kooperativen zu gründen, die ihre Teppiche von überragender Qualität nach den traditionellen Methoden fertigten. Aus einer davon wurde die erste Kooperative der Türkei, die ausschliesslich von Frauen geleitet wird.

Obwohl es sich beim Dobag-Projekt, so der offizielle Name, um ein Entwicklungshilfeprojekt handelt, trägt es sich selbst aus den Verkaufserlösen der

Teppiche. In alle Welt werden die Dobag-Teppiche heute in kleinen Stückzahlen vertrieben.

Gördes

Die alte Stadt Gördes hat für den Orientteppich grosse Pionierdienste geleistet. Auch knüpftechnisch ist Gördes für die Fachwelt von grosser Bedeutung. Der Gördesknoten wird heute in Fachkreisen «Türkischer Knoten» oder «symmetrischer Knoten» genannt. Diese Hochburg der Knüpfkunst erlitt ein jähes Ende, als die Stadt im türkisch-griechischen Krieg im Jahr 1922 gebrandschatzt und vollständig zerstört wurde.

Kömürçü Kula

Die dunkle Grundfarbe verschaffte dem Teppich aus der Umgebung von

Kula den Zunamen Kömürçü (Köhler, Kohlenhändler). Die kleineren Masse dienten oft dem Totenkult. Im Totenhaus wird der Tote mit dem Teppich zugedeckt und auch darauf zu Grabe getragen.

Yagci-Bedir

Lange bevor es in Sındırgı eine Teppichwelt gab, kamen Turkmenen und Tscherkessen über die weite anatolische Hochebene in das schöne, vom breiten Rücken des Berges geschützte Land. Die Männer bestellten die Felder, züchteten Kleinvieh und machten die ausgedehnten, dichten Wälder nutzbar. Sie versorgten als Köhler Smyrna, die nahe gelegene Hafenstadt, mit Holzkohle. Soweit lebten die Köhler recht und schlecht.



Kömürçü, 138 x 175 cm.



Kula, 116 x 155 cm.



Yagci bedir, 110 x 160 cm.



Melas, 100 x 145 cm.



Fethiye, 102 x 168 cm.



Ayden, 107 x 172 cm.



Dösemialti, 112 x 130 cm.

Just zu der Zeit, als begehrtere, effektivere Energiespender der Holzkohle ihren Markt streitig machten und die Feuerstellen eine nach der anderen erloschen, kam als Segen für die ganze Landschaft der Mann, den man Yagci-Bedir nannte.

Der Yagci-Bedir war der Butterhändler, der wöchentlich mit dem Korb auf dem Rücken die süsseste Butter zum Städtchen und zu den Nachbarorten brachte. Er wurde ein Vertrauter in den Häusern, und er hörte die Klagen über den Ausfall bei den Köhlern. Er erzählte von seinem einträglichen Nebenverdienst, seinen Teppichen. Er lehrte die Leute Teppiche knüpfen, Haus um Haus. Er schärfte ihnen ein, dass für seine Teppiche nur die beste Wolle gut genug sei und dass nur bei einer exakten Arbeit ein sauberes Bild entstehen könne. Man hörte auf den Mann, machte durchwegs schöne und gute Teppiche und nannte sie, wie den Mann, Yagci-Bedir.

Viele Provenienzen sind in meinem Bericht unerwähnt, ich denke an die ausgewogenen Flachgewebe von Ayden oder die Teppiche von Melas und Fethiye. Auch die Flachgewebe von Adana würden es verdienen, hier erwähnt zu werden.

In den letzten Jahren hat sich in der Türkei viel geändert. Der Versuch der Türkei, Mitglied der EU zu werden, hat grosse Auswirkungen in deren Lohnpolitik. Unser starker Schweizerfranken wird immer schwächer – mit anderen Worten wird der türkische Teppich im Vergleich mit dem Iranischen immer teurer und für uns langsam unerschwinglich. Viele Knüpfstühle liegen in den Häusern und Manufakturen brach. Geht die Knüpfkunst langsam verloren? In unseren Teppichgeschäften sind Teppiche und Flachgewebe von guter Qualität kaum noch zu finden.

Text und Fotos: Edi Kistler

